

Bildungshunger befördert Kolpingarbeit

Das Bildungswerk der Kolpingfamilie Saerbeck

Warum Saerbeck als einzige Kolpingfamilie in Nordrhein-Westfalen ein eigenständiges Bildungswerk unterhält ...

Saerbeck, gut 7.000 Einwohner, eine kleine, aber selbstständig gebliebene Gemeinde 30 Kilometer nördlich von Münster. Wer hier ein gutes Restaurant sucht, findet allenfalls gute Hausmannskost, und auch da ist die Auswahl eher bescheiden. Wer dagegen Bildungshunger verspürt, hat die Wahl zwischen Volkshochschule, Katholischem Bildungswerk und dem größten Anbieter am Ort, dem Kolping-Bildungswerk Saerbeck, kurz KBS.

Bildungsarbeit hat Tradition im Kolpingwerk, war eines der Hauptanliegen seines Gründers. Die Tradition ist wie in vielen anderen Kolpingfamilien auch in Saerbeck gepflegt worden. Vortragsabende, Bastelkurse oder ein Ausflug mit Bildungscharakter, aber auch Kurse für die berufliche Weiterbildung wurden organisiert. Die

Initialzündung für das Mehr und andere in Saerbeck war die Gründung der Familienkreise vor mittlerweile 24 Jahren. Damit rückten neue Interessen an Bildungswochenenden, Eltern-Kind-Gruppen und Themenabenden in den Vordergrund. Das Angebot wuchs, abgerechnet wurden die Zuschüsse aber weiterhin über den Diözesanverband.

Bald war die Grenze von 600 Unterrichtsstunden überschritten, ab der eine Anerkennung durch das Land mit entsprechender Förderung für hauptamtliche Stellen und die Betriebskosten eines Bildungswerks winkten. Allerdings erst nach einer Durststrecke von vier Jahren. Die mussten ehrenamtlich und ohne Zuschüsse geschafft werden. 1990 fiel der Startschuss. Fast alle Kurse und Vorträge konnten mit Referenten aus den eigenen Reihen oder zumindest aus Saerbeck besetzt werden, die weitgehend auf Honorare verzichteten. Ein Kraftakt, denn in die Organisation und Begleitung

der Kurse mussten viele Freiwillige viele Stunden investieren. Aber ein lohnender, denn ab 1995 floss Geld und konnten zwei Mitarbeiterinnen mit je einer halben Stelle angestellt werden.

Die seitdem erforderlichen mindestens 2.400 Unterrichtsstunden mit mindestens zehn Teilnehmern über 16 Jahre pro Kurs sind seitdem in jedem Jahr übertroffen worden. Dabei hat sich das Angebot immer weiterentwickelt. Den wachsenden Kenntnissen und aktuellen Erfordernissen entsprechend müssen vor allem die Kurse im EDV-Bereich ständig angepasst werden. Wurde am Anfang noch in MS-DOS eingeführt, sind heute die ersten Schritte im Internet für Senioren neben den aktuellen Office-Programmen gefragt.

Größter Posten im Programm sind aber seit je die PeKip-Kurse und Krabbelgruppen, in denen kaum ein Saerbecker Jungbürger seit Gründung des KBS fehlt. Auch in 2010 wurden wie-

der elf Eltern-Kind-Gruppen, neun PE-Kip- und ein Babymassagekurs angeboten. Genutzt werden sie besonders gerne von neu zugezogenen Familien, um hier Anschluss im Dorf zu finden. Gerne kommen aber auch Teilnehmer aus den umliegenden Orten zu den KBS-Angeboten nach Saerbeck.

Weitere Schwerpunkte im Programm sind Bildungswochenenden für die mittlerweile elf Familienkreise oder die Kreativangebote wie beispielsweise Klöppeln oder Aquarellmalen. Hauswirtschaftliche Kurse werden noch im geringen Umfang angeboten. Im Zuge der Sparmaßnahmen des Landes sind nicht nur die Zuschüsse allgemein, sondern auch die Art der förderfähigen Kurse eingeschränkt worden.

Das KBS ist von Anfang an weit mehr als nur die »Bildungstochter« der Kolpingfamilie Saerbeck gewesen. Dass sie heute mit 700 Mitgliedern zu den größten in Deutschland zählt, liegt auch in ihr begründet. Mit den Zuschüssen zu den Bildungsangeboten konnten die Betriebskosten für ein in Eigenleistung umgebautes Kolpingheim bestritten werden, in dem ein Teil der Kurse angeboten wurden, aber zu anderen Zeiten eben auch die Jugendgruppen sich treffen konnten. Heute hat das Bildungswerk sein Büro im von der Kolpingfamilie getragenen Mehrgenerationenhaus (MGH), in dem ein Großteil der früher über verschiedene Räumlichkeiten im Ort verstreuten Angebote konzentriert werden konnte. Auch das MGH bietet eine Reihe von Vorträgen an, unter anderem einmal monatlich in der Reihe »mittwochs im MGH«. Das reicht von der Vorstellung neuer Spiele über einen indischen Abend bis zum Thema Patientenverfügung oder barrierefreies Wohnen. Die Synergieeffekte gehen über das gemeinsam herausgegebene Jahresprogramm weit hinaus.

Das hauptamtlich besetzte Büro ist die Anlaufstelle und der Ausgangspunkt vieler weiterer Aktivitäten der Kolpingfamilie. Der Erfolg des KBS ist nicht zuletzt dadurch begründet, dass die Mitarbeiterinnen im Ort bekannt und auch außerhalb ihrer Dienst-

zeiten ansprechbar sind. Sie erfahren durch ihre gute Einbindung im Ort, welche neuen Angebote die Bürger wünschen. Vor wenigen Jahren zum Beispiel wurde ein Gospelkurs angeregt. Die Teilnehmer wollten allerdings nach dem ersten nicht aufhören, Fortsetzungen folgten. Heute ist der Kolping-Gospelchor »Feel Go(o)d« mit rund 60 Sängerinnen und Sängern ein weiterer fester Bestandteil der Kolpingfamilie.

Eigenständig ist das Kolping-Bildungswerk Saerbeck allerdings seit zehn

Jahren nicht mehr. Wegen der Änderung der Förderrichtlinien musste die Bildungsarbeit wieder unter das Dach des Diözesanverbandes schlüpfen. Allerdings ist das mehr eine verwaltungstechnische Anpassung, die an der praktischen Arbeit vor Ort nichts geändert hat. So wie der Diözesanverband nach anfänglicher Skepsis vor gut 20 Jahren die Saerbecker Unabhängigkeitsbestrebungen unterstützt hat, ist auch jetzt wieder eine förderliche Vereinbarung gefunden worden.

Tanja Eisler

Managementwissen und Persönlichkeitsbildung

Berufliche Bildung bei Kolping-Mainfranken

Als Adolph Kolping am 6. Mai 1849 in Köln den katholischen Gesellenverein gründete, geschah dies aufgrund seiner Kenntnis der Verelendung und sozialen Not der Handwerksgehlen, hervorgerufen durch die fortschreitende Industrialisierung. Adolph Kolping wollte eine Veränderung und Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Bildung des Einzelnen. Da die Berufs- und Arbeitswelt einer der prägendsten Lebensbereiche des Menschen ist, hatte die berufliche Bildung besondere Bedeutung für ihn. Kolping-Mainfranken mit Sitz in Würzburg, hat sich als Bildungsunternehmen im Bereich der beruflichen Qualifizierung und Weiterbildung etabliert und entwickelte sich in den letzten 40 Jahren zu einem großen Bildungsanbieter der Region.

Die Anfänge lagen in beruflichen Weiterbildungsangeboten z.B. im Bereich EDV und Sekretariat sowie im Angebot von Wochenendseminaren im Bereich der Erwachsenenbildung. In der weiteren Entwicklung ging man dazu über, auch umfangreiche Langzeitweiterbildungen anzubieten.

Im Zuge dessen wurde im Jahre 1980

ein Weiterbildungsangebot in Form eines Fernlehrgangs, der durch einen hohen Anteil an Präsenzunterricht ergänzt wurde, konzipiert und umgesetzt. Ziel war es, aktuelles Managementwissen mit einem starken Praxisbezug zu vermitteln und mit persönlichkeitsbildenden Inhalten zu ergänzen. Aufgrund der inhaltlichen Qualität wie auch der organisatorischen Umsetzung war dieses Angebot von Beginn an sehr erfolgreich.

Grundsätzlich trägt jede Weiterbildung zur Persönlichkeitsentwicklung des Menschen bei und ermöglicht, dass Menschen ihr Leben und ihre Entwicklung selber in die Hand nehmen, um im privaten wie auch beruflichen Bereich den zunehmenden Anforderungen gerecht zu werden.

Durch die Kombination von gut aufeinander abgestimmten Fernlern- und Präsenzphasen wird zudem der Erwerb von wichtigen Kompetenzen im fachlichen als auch persönlichkeitsbildenden Bereich optimal unterstützt. Darüber hinaus ermöglicht es vielen Menschen, unabhängig vom jeweiligen Wohnort an dieser praxisorientiert ausgerichteten Weiterbildung teilzu-